

Montag, 21. Oktober 2019, 19:30 Uhr

Kongresshaus Rosengarten

Podium junger Künstler International

LAZARUS STRING QUARTET

Rising Stars

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Coburg – Kulturabteilung

Mayumi Kanagawa (USA/Japan), Violine

Jos Jonker (Niederlande), Violine

Albin Uusijärvi (Schweden), Viola

Alice Gott (Neuseeland), Violoncello



15 Jahre nach Beendigung unserer Präsentation sämtlicher Streichquartette Beethovens ist es an der Zeit, diese epochalen Stücke wieder in unsere Programme aufzunehmen. Diesmal ist es ein frühes Werk des 30-jährigen Künstlers. Dasselbe gilt für die Quartette Mozarts (Mozartzyklus 2017 vollendet), dessen Quartette ebenso von zeitloser Wichtigkeit sind. Außerdem geht unser aktueller Zyklus sämtlicher Streichquartette Bela Bartóks in seine vierte Runde.

Wenn sich vier junge Menschen aus vier Ländern / drei Erdteilen zusammenschließen, um zu musizieren, zeigt das quasi symbolhaft die Relevanz und Universalität der kammermusikalischen Gattung „Streichquartett“. In Neuseeland vor zwölf Jahren gegründet, residiert das Ensemble seit 2011 in Berlin. Auf seinem kammermusikalischen gradus ad parnassum macht dieses wahrhaft internationale Quartett auch Station in Coburg.

Ludwig van Beethoven

Quartett B-Dur op.18,6

Béla Bartók

Quartett Nr.2 op.17 (Sz67)

Wolfgang Amadeus Mozart

Quartett Es-Dur KV 428



Beseelt und beschwingt musiziert

GASTSPIEL Wie das Lazarus String Quartet die „gelbe Reihe“ der Musikfreunde mit Werken von Mozart, Bartók und Beethoven im Kongresshaus fulminant eröffnete. Der Abend stand unter dem Motto „Podium junger Künstler international“.

VON UNSEREM MITARBEITER
GERHARD DEUTSCHMANN

Coburg – Aus vier Ländern und drei Kontinenten stammen die vier jungen Mitglieder des Lazarus String Quartet mit Mayumi Kanagawa (USA/Japan), Violine, Jos Jonker (Niederlande), Violine, Albin Uusijärvi (Schweden), Viola und Alice Gott (Neuseeland), Violoncello, die sich vor zwölf Jahren zusammen fanden, um zu musizieren und nunmehr bereits weltweit als „Rising Stars“ große Erfolge feiern durften. Seit 2011 residiert das Ensemble in Berlin. In ihrem Coburger Programm traf Neoklassik auf Wiener Klassik – eine interessante Gegenüberstellung, die mit Gehörumstellung verbunden war.

Es begann mit dem Streichquartett Es-Dur KV 428 von Wolfgang Amadeus Mozart, das

12

Gründung Das Lazarus String Quartet wurde vor zwölf Jahren in Neuseeland gegründet.

„Unser Musikvorstand hat für diese Saison wieder ein tolles Programm zusammengestellt.“



ALFONS KRECZY
Vorsitzender
Musikfreunde
Coburg

er neben anderen dem „Vater“ dieser Gattung, Joseph Haydn, widmete. Das Lazarus String Quartet zeigte sogleich seine gehobene Klasse bezüglich tonlicher Delikatesse, nahtlosem Zusammenspiel, klanglicher Balance und ausdrucksvoller Gestaltung.

Technisch souverän musiziert

Beschwingt und beseelt zugleich wurde der Kopfsatz musiziert,

andächtig und expressiv das Andante con moto, musikantisch das akzentreiche Menuetto und virtuos das launige, ausgelassene Finale.

Über 100 Jahre ist das 2. Streichquartett von Béla Bartók schon alt, hat aber nichts von seiner harmonischen Kühnheit und kompositorischer Meisterschaft verloren. Große Steigerungen, dramatische Stellen mit geballten Dissonanzen, aber auch ruhige lyrische Passagen prägen den ersten Satz, unbändige Vitalität mit Glissando-Effekten das scherzartige Allegro molto capriccioso, bevor – sehr ungewöhnlich – ein Lento in verhaltenem Sordinoklang das interessante Werk beschließt.

Vom ersten bis zum letzten Ton fesselnd, technisch souverän und stilischer bewältigten die Künstler ihre anspruchsvolle Aufgabe und fügten dem laufenden Bartók-Zyklus einen weiteren Stein zu.

Krönender Abschluss

Nach der Pause bildete das 6. Streichquartett B-Dur aus op. 18 von Ludwig van Beethoven den krönenden Abschluss. Wie aus einem Guss geriet der Kopfsatz

mit dem kecken Dreiklangsmotiv. Gesanglich großbödig gestaltet erklang das Adagio, schwungvoll das synkopierte Scherzo, bis sich nach ausgedehnter langsamer Einleitung im Schlusssatz heitere Stim-

mung ausbreitete, die in eine atemberaubende Coda mündete. Viel Beifall für das aufstrebende Lazarus String Quartet, das sich mit der Zugabe „Träumerei“ aus Schumanns „Kinderstimmen“ verabschiedete.

Die nächsten Konzerte der Musikfreunde Coburg

Montag, 4. November Minguet Quartett, Matthias Kirschne-heit, 19.30 Uhr, HUK-Foyer (Gelbe Reihe)

Donnerstag, 28. November Laura Mann (Gesang), Florian Bernd (Gitarre), „Ella – First Lady of Song“, 19.30 Uhr, Kunstverein (Green Line)

Sonntag, 22. Dezember Collegium musicum, 17 Uhr, St. Moritz (Gelbe Reihe)

Montag, 27. Januar Sestetto Stradivari, 19.30 Uhr, Kongresshaus (Gelbe Reihe)

Montag, 17. Februar: Klavierabend Benjamin Moser, 19.30 Uhr, HUK-Foyer (Gelbe Reihe)

Sonntag, 8. März „Sher on a

Shier“, 19.30 Uhr, Haus Kontakt (Green Line, Zusammenarbeit mit „Cultur im Kontakt“)

Donnerstag, 26. März Constanze Rückert (Schauspiel), Elias Conrad (Laute, Gitarre), 19.30 Uhr, Glasmuseum Rose-nau, 19.30 Uhr (Green Line, Coburger Literaturkreis)

Montag, 20. April Philharmonisches Orchester, William Youn (Klavier), Leitung Roland Kluttig, 20 Uhr, Kongresshaus (Gelbe Reihe, Zusammenarbeit mit dem Landestheater Coburg)

Eintritt frei zu den Konzerten der „Gelben Reihe“ für Mitglieder, die Konzerte der „Green line“ finden im freien Verkauf statt (Tickets im Vorverkauf: Buchhandlung Riemann) *ct*

Geschichten von Leben und Leiden

Von Mozart bis Bartók: Das „Lazarus String Quartet“ erregte mit seinem spannenden Programm zwischen Klassik und Moderne größte Bewunderung im Kongresshaus.

Von Dr. Peter Müller

Coburg – Das „Lazarus String Quartet“ ist ein junges Ensemble der Berliner Musikszene, das seine Wurzeln in der ganzen Welt hat. Im Jahr 2007 schlossen sich vier Studierende der Universität von Canterbury in Neuseeland – die Geigerinnen Mayumi Kanagawa (USA/Japan) und Jos Jonkers (Niederlande), der Bratschist Albin Uusijärvi (Schweden) und die Cellistin Alice Gott (Neuseeland) – zu einem Streichquartett zusammen. 2017 absolvierte das Ensemble in Hannover seinen Master für Kammermusik und konzertierte bereits seit seiner Gründung weltweit bis nach Australien.

Mit Mozarts „Streichquartett Es-Dur KV 428“ eröffnete das Quartett mit seiner virtuos primigenigen Mayumi Kanagawa am Montagabend sein Konzert bei der Gesellschaft der Musikfreunde im Kongresshaus Rosengarten. Flott und mit einer einem Violinkonzert würdigen Melodik ging es im Eingangssatz voran, wohingegen das folgende Andante einen überraschend wehmütigen Duktus hatte. Leisestes Pianissimo und feinste Dynamik breiteten einen ruhigen Klangteppich aus, der nahezu den Minimalismus des reinen Klangs eines Alban Berg erreichte. Nach diesem Einbruch der Moderne setzte ein derber Schmalzer im Menuett der Ruhe ein Ende und Mozarts fröhliche Handschrift setzte sich tänzerisch galant durch. Leidenschaftlich, explosiv-dynamisch sowie in sintonischer Dichte beendete das Quartett dieses erstaunlich spannende Werk.

Zum eindrucksvollsten Stück des Abends wurde das „Streichquartett Nr. 2 op. 17“ von Béla Bartók aus dem Jahr 1917. In den drei Sätzen drückt der Komponist seine Eindrücke und



„Rising Stars“ auf der Kongresshaus-Bühne: Das „Lazarus String Quartet“ bei seinem Gastspiel

Foto: Müller

Gefühle während des Ersten Weltkrieges so leise und intensiv aus, dass sich der Hörer der Faszination der in-einander verschmelzenden Klangbilder nicht entziehen kann. Sehnsuchtsvolle und folkloristische Wä-

re wechseln im „Moderato“ mit leidvollen energischen Dissonanzen. Über der bewegungslosen Ruhe des Lebens liegen die unterschwellig präsenten Katastrophen, gegen die das tolle Treiben und der orientalische

Rausch der Sinne des exzentrischen „Allegro“ vergeblich ankämpfen. Doch die Einschläge kommen näher und verdeutlichen mit den Glissandi der Geigen im „Lento“ die Vergeblichkeit der Flucht. Die Musiker ga-

ben durch ihre Klarheit und Reinheit des Tons und die feinste Pianofortsetzung der Trauer dieser Elegie, aber auch der gemeinsamen Kraft für die Zukunft ihre Stimmen. Die sechs Bartók-Quartette sind der klassische Quartettzyklus der Moderne, ein Nipponultra streicherischer Möglichkeiten. Mit dem Höhepunkt dieser „expressionistischen Phase“ Bartóks gab auch das Quartett dem Konzert sein Highlight.

Dennoch wartete auch das abschließende „Streichquartett B-Dur op. 18, 6.“ von Beethoven mit einer Überraschung auf. Nach einem freudigen Musizieren in romantischer Natur (Allegro con brio) und lieblich spielerischer Beschaulichkeit einer ländlichen Szene (Adagio), deutete ein spritziges und gewitztes Scherzo einen fröhlichen Ausgang an. Doch ein ungewöhnlich trister Beginn ließ im letzten Satz (Allegro vivace) die widersprüchlichen Gefühle Beethovens ahnen. Mit einem variationsreichen Rondo nahm das Allegro Tempo auf und tanzte mit wenigen schwerwütigen Déjà-vus zu einem furiosen Ende.